

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報
中國郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung auf dem Chines. Postamt.

5. Jahrgang

Tientsin, Freitag, den 12. Oktober 1934.

Nummer 1237

Zu dem doppelten Attentat

Beileidstelegramme Deutschlands und anderer Staaten — Ueberführung des ermordeten Königs nach Belgrad — Untersuchung der Verbindungen des Attentäters — Welche Veränderungen werden erfolgen?

Deutschlands Beileidstelegramme

Paris, den 10. Oktober (Transocean A.). Den ganzen Tag über haben hervorragende Persönlichkeiten den Quai d'Orsay besucht um ihre Teilnahme an dem tragischen Tode Barthous durch eine Eintragung in die ausliegende Beileidliste zum Ausdruck zu bringen. Beileidstelegramme sind aus allen Teilen der Welt und von allen Regierungen eingetroffen. Grossen Eindruck hat das Telegramm des Führers gemacht, welches als eines der ersten eingetroffen ist.

Berlin, den 10. Oktober (Transocean A.). Hitler hat am Mittwoch an den Regierungsrat in Belgrad telegraphiert:

„Ich bitte Euer Königliche Hoheit und die verbliebenen Mitglieder des Regierungsrats meiner aufrichtigsten Teilnahme an der tiefen Trauer Jugoslawiens anlässlich des tragischen Todes Seiner Majestät des Königs Alexander zu versichern.“

Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler.“

Berlin, den 10. Oktober (Transocean A.). Freiherr von Neurath hat an den jugoslawischen Erstenminister Uzunovitch am Mittwoch das folgende Telegramm gerichtet: „Durch die Nachricht über das abscheuliche Verbrechen, dessen Opfer Seine Majestät, der König Alexander geworden ist, sind aller Deutschen Herzen tief erschüttert. Ich bitte Euer Excellenz im Namen der Reichsregierung den Ausdruck aufrichtigster Teilnahme an der Trauer des jugoslawischen Volkes über seinen grossen Monarchen anzunehmen.“

Berlin, den 10. Oktober (Transocean A.). Freiherr von Neurath hat am Mittwoch an Doumergue folgendes Telegramm abgesandt: „Von tiefster Empörung über das schändliche Verbrechen in Marseilles erfüllt, bitte ich Euer Excellenz der aufrichtigsten Sympathie zu versichern, welche ich persönlich und die deutsche Regierung anlässlich des tragischen Todes Ihres Aussenministers Barthou empfinden.“

Mussolinis Beileidstelegramm

Rom, den 10. Oktober (Transocean A.). Unverzüglich nach Erhalt der Nachricht über die Ermordung des Königs Alexander und Barthous hat Mussolini im Namen der italienischen Regierung und des italienischen Volkes Beileidstelegramme an die jugoslawische und die französische Regierung abgesandt.

Die Anteilnahme des bulgarischen Volkes

Sofia, den 10. Oktober (Transocean A.). Ein Zeichen des grossen persönlichen Einflusses, den der verstorbene König Alexander genoss, ist die Anteilnahme, welche das bulgarische Volk anlässlich der Trauer an den Tag legt.

Es wird daran erinnert, dass bis vor ganz Kurzem zwischen den Jugoslawen und den Bulgaren eine traditionelle Abneigung bestand, welche in den ungelösten und häufig zu politischen Krisen führenden Mazedonischen Problemen ihren Ursprung hatte. Vor mehr als einem Jahr ist diese Spannung durch die persönlichen Bemühungen der Monarchen dieser beiden Länder beboben worden.

Erst vor 10 Tagen wurde König Alexander von den Bulgaren in den Strassen Sofias als grosser Förderer des europäischen Friedens stürmisch begrüsst.

Die Königin von Jugoslawien in Marseilles

Marseilles, den 10. Oktober (Transocean A.). Königin Marie von Jugoslawien, in Trauerkleidung und sichtlich von tiefstem Leid erfüllt, ist hier Mittwoch morgen eingetroffen und hat sich unverzüglich nach der Präfektur begeben, um den Leichnam ihres Gemahls zu sehen. Die Königin verbrachte mehrere Minuten an der Bahre. Auf ihren ausdrücklichen Wunsch wurde der tote König umgekleidet — in die einfache Felduniform, welche er während

des Weltkrieges getragen hat, und auf die er stets stolz gewesen ist. Gegen Mittag kehrte die Königin wieder an die Totenbahre zurück. In ihrer Begleitung befand sich der jugoslawische Aussenminister Jettlich. Die Ehrenwache besteht aus jugoslawischen Generalen und einer Kompagnie französischer Orientaltruppen.

Königinmutter und Peter II., der neue rumänische König in Paris

Paris, den 10. Oktober (Transocean A.). Der neue jugoslawische König Peter II. ist hier aus London am Mittwoch mit dem Abendzuge eingetroffen. Der junge König ist in den für seinen Vater reservierten Staatsgemächern im Hotel „Crillion“ abgestiegen. Eine grosse Anzahl von Beamten des Geheimdienstes wachen über seiner Sicherheit. Peter II. wird nach dem Zusammentreffen mit seiner Mutter, der Königin Marie, welche am Mittwoch um 7 Uhr abends mit dem gleichen Zuge wie Lebrun Marseilles verlassen hat, nach Belgrad weiterfahren. Der Besuch der Königin in Paris wird dadurch bedingt, dass sie sich dort einen ärztlichen Rat bezüglich einer in den nächsten Tagen vorzunehmenden Operation einholen will. Die Aerzte bestehen darauf, dass diese Operation keinen Aufschub leidet.

Ueberführung der Leiche Alexanders I. nach Jugoslawien

Marseilles, den 10. Oktober (Transocean K.). Um 2 Uhr nachmittags wurde der einbalsamierte Leichnam des ermordeten Königs in den Sarg gelegt. Auf besonderen Wunsch trug diese Zeremonie einen ganz einfachen Charakter, es waren nur die Königin-Witwe, der französische Präsident Lebrun und die Offiziers-Ehrenwache zugegen. Darauf wurde der Sarg, von einer Ehrenwache der Marseiller Garnison begleitet, an Bord des jugoslawischen Zerstörers „Dubrovnik“ gebracht. Um 4 Uhr nachmittags dampfte „Dubrovnik“ nach Jugoslawien ab. An Bord des Schiffes besteht die Ehrenwache am Sarge des ermordeten Königs aus sechs jugoslawischen und sechs französischen Offizieren. Von Militärorchestern wurden die jugoslawische und französische Nationalhymnen gespielt. „Dubrovnik“ wird bis Spalato von den französischen Kreuzern „Colbert“ und „Dunquerque“ begleitet.

Der einbalsamierte Körper Barthous wird mit einem Sonderzuge, der um 6 Uhr abends aus Marseilles abfuhr, nach Paris gebracht. Im gleichen Zuge reisen die Angehörigen des ermordeten Aussenministers und seine Kollegen.

Barthous Beisetzung

Paris, den 10. Oktober (Transocean A.). Auf Barthous ausdrücklichen Wunsch — gemäss seinem letzten Willen und Testament — sollte nur ein einfaches Begräbnis stattfinden. Die französische Regierung hat jedoch beschlossen, dass sie berechtigt ist auf Grund der besonderen Umstände im Zusammenhang mit dem Tode Barthous auf einem Staatsbegräbnis zu bestehen.

Nach der religiösen Zeremonie im Dom der Invaliden, wo Napoleons Grab ist, wird Barthous Leichnam in der Familiengruft auf dem Kirchhof von Pere Lachaise zur letzten Ruhe gebettet werden. Ursprünglich beabsichtigte die französische Regierung, dass Barthou neben den anderen grossen Toten Frankreichs im Pantheon beigesetzt werden sollte. Aus Achtung vor dem ausdrücklichen Wunsch des verstorbenen Ministers hat man jedoch hiervon Abstand genommen.

Kritik an der französischen Polizei

Paris, den 10. Oktober (Reuter). In der hiesigen Presse wird die französische Polizei, der es nicht gelungen war die Ermordeten, König Alexander und Barthou, zu schützen, heftig kritisiert. In diesem Zusammenhang erinnert die Presse an die kürzlich aufgedeckte skandalöse Verbindung zwischen Polizeibeamten und Verbrechern.

Es wird allgemein die Bestrafung der verantwortlichen Personen, einschliesslich des Innenmin-

isters, verlangt. Einige Zeitungen gehen sogar so weit, den Rücktritt der Regierung zu verlangen.

Belgrad, den 10. Oktober (Reuter). Hier herrscht eine starke Stimmung gegen Frankreich, da man glaubt, dass der Tod des Königs hauptsächlich auf die Unfähigkeit der französischen Polizei zurückzuführen sei.

Die Regentschaft wird morgen den Versuch unternehmen, eine starke Regierung zu bilden.

Passfälschung

Prag, den 10. Oktober (Transocean A.). Die tschechische Zeitung „Vecer“ teilt mit, dass die von der Polizei angestellten Untersuchungen betreffs des in der Tasche des Königsmörders gefundenen gefälschten tschechoslowakischen Passes, zu der Verhaftung des früheren Legionärs namens Anton Vavron geführt haben, dessen Pass die gleiche Nummer trägt. Der Pass des Verhafteten ist von dem tschechoslowakischen Konsulat in Agram ausgestellt worden. Die Polizei verweigert gegenwärtig die Mitteilung irgendwelcher näheren Einzelheiten.

Nachforschungen nach dem Attentäter

Marseilles, den 11. Oktober (Havas). Durch Untersuchungen in der Mordaffäre König Alexanders von Jugoslawien und des französischen Aussenministers Barthou, ist erwiesen, dass der Mörder, Petrus Kalem, noch zwei Helfershelfer gehabt hat, mit denen zusammen er zwei Nächte in einem Hotel in Aix in der Provence verbracht hat.

Diese beiden Komplizen waren dort unter den Namen Kramer und Chalny eingetragen, und hatten erklärt, dass der eine ein Kroat, der andere ein Tschechoslowake sei.

Kalem hatte sich geweigert gesondert eingetragen zu werden, und gab sich für den Bruder Kramers aus.

Am Dienstag verliessen Kalem und Chalny um 1 Uhr nachmittags das Hotel. Um 6.30 abends kehrte Chalny allein zurück, beglich die Rechnung und ging wieder fort.

Paris, den 11. Oktober (Havas). Die Polizei hat festgestellt, dass der Mörder Kalem am 3. Oktober in einem Pariser Hotel unter dem Namen Suck abgestiegen war. In seiner Begleitung befanden sich zwei unbekannte Personen.

Die Polizei erfuhr von dem Pariser Aufenthalt des Mörders dadurch, dass der von ihm getragene Anzug in einem grossen Pariser Kaufhaus gekauft war.

Nachdem die Polizei das Kaufhaus ausfindig gemacht hatte, suchte sie das Hotel auf, wo der Besitzer nach einer ihm gezeigten Photographie den Mörder erkannte. Er teilte mit, dass dieser in Begleitung eines Mannes namens Vladislav Benes war, der 1903 in Zara geboren ist.

Diese Beiden wurden in das Hotel von einem gewissen Nikomir Nalis, geboren 1912 in Split, geführt.

Dieser Nalis war im Januar dieses Jahres aus Frankreich ausgewiesen worden; man erfuhr, dass er zuletzt in Belgien gewesen sei und sich auf ein Attentat vorbereite.

Benes und Kalem hatten das Hotel um 4.10 nachmittags verlassen.

Belgrad, den 11. Oktober (Havas). Ein Korrespondent der Zeitung „Politika“, der gegenwärtig in Marseilles weilt, schreibt der Zeitung, dass er auf dem linken Arm des Mörders eine Tätowierung gesehen habe, welche die Buchstaben V.M.R.O., einen Totenschädel und die bulgarische Inschrift „Freiheit und Tod“ zeigt.

Der Korrespondent setzt hinzu: „Da der Mörder gefälschte Papiere hatte, so ist es möglich, dass diese Tätowierung nur dazu dienen sollte, die Nachforschungen auf falsche Spuren zu leiten.“

Die vorherrschende Meinung in Jugoslawien ist, dass der Mörder kein bulgarischer „Komitadji“ gewesen ist, sondern ein „Oustaschi“.

Dieser Mord hat ganz Jugoslawien in Verwirrung gestürzt.

Die Nationaltrauer ist für die Dauer von 6 Monaten erklärt worden.

In allen Kirchen, Tempeln und Synagogen läuteten gestern die Totenglocken und alle Geschäfte, Läden, Restaurants usw., waren geschlossen.

Das diplomatische Korps hat geschlossen sein Beileid der jugoslawischen Regierung ausgesprochen. Diese wiederum hat Beileidstelegramme an Doumergue abgesandt. (Fortsetzung Seite 10).